

Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Mexiko: Das andere Geschlecht

In der letzten Ausgabe habe ich versucht, Mexiko als Land der Kontraste darzustellen: Armut und Hunger neben unvorstellbarem Reichtum, eine lebensgefährliche Umweltverschmutzung in den Grossstädten neben Hunderten von Quadratkilometern unberührten Urwalds oder mit orgelpfeifenartigen Kakteen bewachsenen Hügeln und Bergen,



Schneeberge und ausgedehnte topf Ebene Provinzen, Tropen- und Wüstenklima wie auch jene kühlfeuchten Wetterzonen, die wir in der Schweiz nur allzu gut kennen. Kontraste in allen Lebensbereichen. Kontraste aber vor allem auch bezüglich Pflichten und Rechte der Geschlechter. Deshalb soll in diesem zweiten Bericht über Mexiko von den Frauen die Rede sein: Frauen in einer Männergesellschaft.

Zum Beispiel Silvina und Raquel

Silvina und Raquel sind beide Kinderärztinnen. Ihre Familien waren nicht reich, aber mit Einsparungen da und dort hatte man die Töchter studieren lassen. Das Studium ist zwar nicht sehr teuer; die Tatsache, dass ein erwachsenes Familienmitglied nicht zum Unterhalt der Familie beiträgt, ist es, die es meist nur reichen Familien ermöglicht, ihren Kindern eine längere Ausbildung zukommen zu lassen.

Silvina und Raquel haben beruflich Erfolg und Glück gehabt und arbeiten beide in einem der modernsten und bestausgerüsteten Spitäler Mexikos. Fachlich haben sie die volle Anerkennung ihrer Vorgesetzten und Kollegen. Bloss – die beiden Ärztinnen sind ledig,

und dies stimmt nicht ganz mit dem Frauenbild der mexikanischen Gesellschaft überein: Eine Frau, die mit 30 Jahren noch keinen Mann gefunden hat, ist irgendwie nicht vertrauenswürdig. Sie wird von den verheirateten Frauen als potentielle Rivalin gefürchtet; sie wird von den Männern als Freiwild betrachtet, und gleichzeitig hält man sie für gefährlich, gefährlich als Frau, aber auch gefährlich als Arbeitskollegin, die sich nicht in erster Linie der Familie, sondern genau wie sie der Karriere widmet.

Eine ledige Frau lebt – unabhängig ihres Alters – bei ihren Eltern. Hält sie sich nicht an diese Regel oder verbringt sie auch nur ihre Ferien alleine irgendwo oder gar auf Reisen, ist es um ihren guten Ruf geschehen: Nun ja, von einer ledigen Frau konnte man nichts anderes erwarten! Alle Vorurteile finden sich bestätigt.

Raquel und Silvina haben Glück und werden deswegen beneidet: Eine sichere Arbeit, gute Bezahlung und Aufstiegschancen. Ausserhalb des Spitals aber sind sie Sklavinnen einer Gesellschaft, in der die Frau noch weit entfernt ist von Gleichberechtigung und Chancengleichheit. Zwar gibt es immer mehr junge Leute, die fortschrittlicher denken. Doch der Druck der Gesellschaft ist nach wie vor sehr stark und wird es wohl noch lange bleiben. Oft ist Heirat der einzige Ausweg, der zwar nicht in die Freiheit, zumindest aber hinaus aus dem Gefängnis führt.

Zum Beispiel die Schwiegermutter

Nein, die Namen all jener Schwiegermütter, denen ich im Laufe meines Mexiko-Aufenthaltes begegnet bin, kenne ich nicht. Ebenso wenig kenne ich ihre finanzielle Lage oder ihre Familienverhältnisse, die wohl auch von Fall zu Fall völlig verschieden sind. Wenn ich trotzdem von den Schwiegermüttern berichten möchte, dann deshalb, weil sie in ihrer ganzen Verschiedenheit leider nur allzuoft etwas gemeinsam hatten: ihre Abhängigkeit! Das alte Lied unserer mitteleuropäischen Gesellschaft lautet auf Einsamkeit im Alter und mangelnde Solidarität und Anteilnahme am Schicksal des Nächsten, des Nachbarn. Südländer werfen uns häufig vor, dass wir unsere Eltern und Grosseltern im Alter versorgen, anstatt ihnen die Geborgenheit der Grossfamilie zu geben, als Dank für all das, was sie ein Leben lang für uns getan und geopfert haben.

In Mexiko scheint dieses Bild zu stimmen. Wenn eine Mittel- oder Oberschichtfamilie in die Ferien fährt (einfachere Leute können sich bestimmt keine Ferien erlauben!), so lädt sie sicher die Mutter des einen Ehepartners ein. Ob im Hotel, bei Freunden oder im Wohnmobil – die (Schwieger-)Mutter verbringt die Ferien gemeinsam mit der jungen Familie. Und auf den ersten Blick erfährt man diese Tradition als nachahmenswerte Idylle.

Bei genauerem Hinhören und Betrachten erlebt man allerdings sehr schnell eine kalte Dusche: Reist die Schwiegermutter des Ehemannes mit, so ist eine ziemlich traurige Struktur meist vorprogrammiert. Der Mann verdient das Geld, offeriert also «folgerichtig» der Familie die Ferien. Wenn nun sein Verhalten gegenüber der Ehefrau bereits auf diese «edle Geste» schliessen lässt, so wird es im Kontakt mit der Schwiegermutter allzuoft unerträglich: Der barmherzige Samariter, der grosszügige Niklaus, welcher seine Gaben ausschüttet. Ältere Leute, vor allem Frauen, werden von ihren Schwiegersöhnen geradezu behandelt wie Kinder, d.h. sie werden bei weitem nicht ernst genommen, und man erwartet fortwährend Dankbarkeit von ihnen. Diese finanzielle oder gefühlsmässige Abhängigkeit macht Leute, die ihr Leben jahrzehntelang gut gemeistert haben, zu scheuen, unsicheren Wesen, die am Tisch kaum ein Wort hervorbringen.

Ich weiss nicht, was älteren Leuten lieber ist, eine unabhängige Einsamkeit

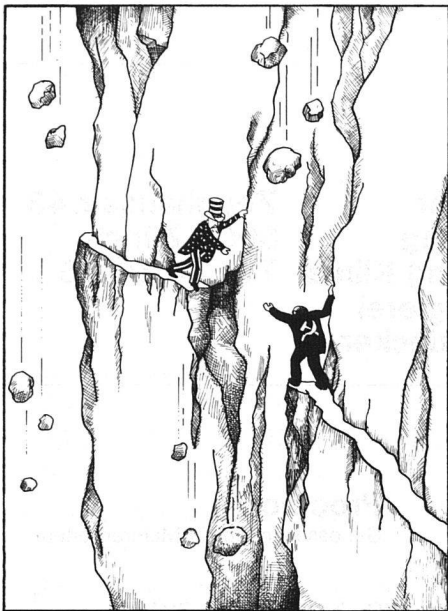
**Alle Bankdienste –
im Kanton,
in der Schweiz,
auf der ganzen Welt.**

**Zürcher
Kantonalbank**

oder ein abhängigkeitsbetonter Familienanschluss. Aber ich stelle mir vor, dass die Würde, die Selbstbestimmung eines Menschen auch im hohen Alter noch zu den wertvollsten Gütern gehört. Es lohnt sich zweifellos, den Kampf für den Sozialstaat mit angemessener AHV und Pension, mit lebenswürdigen, gut strukturierten Altersheimen und einem sozialen Auffangnetz auf allen Ebenen nie aufzugeben, damit ältere Leute nicht das Gefühl des «Geduldetwerdens» haben müssen wie diese mexikanischen Schwiegermütter.

Zum Beispiel Hilde

Damit dieses Mexiko-Porträt nicht verzerrt und einseitig ist, sei hier auch noch die Chemikerin Hilde erwähnt. Eine junge, hübsche Frau, die in einem staatlichen Forschungslabor eine volle Stelle bekleidet. Ihr Mann ist Elektroingenieur und ebenfalls sehr beschäftigt. Hilde und Javier teilen alles: Die Hausarbeit, das Kochen, die Freizeit, das tägliche Jogging. Ihr Haus haben sie selbst geplant und in mühsamer Wochenendarbeit allein gebaut. Gleichberechtigte Partner nach modernstem Muster in einer Gesellschaft, in der ein hoher Anteil aller Frauen die Prügel ihrer Männer noch immer ohne Gegenwehr und ohne Aufmucksen entgegennehmen. Eben, ein Land der Kontraste! *EJM*



HEINZ STEIGER

Auch Israel gegen Luftverschmutzung

Selbstverständlich hat auch Israel Probleme mit der Luftverschmutzung. Dies vor allem in der Küstengegend von Haifa, wo sich die Ölraffinerien konzentrieren. Die Anschaffung und der Unter-

halt eines Luftüberwachungsapparates ist sehr kostspielig.

Ein Forscherteam am Technion in Haifa, der naturwissenschaftlichen und technischen Universität in Israel, suchte und fand billigere Wege zur Überwachung der Luftqualität. Diese Wissenschaftler ermittelten um die zwanzig verschiedene Arten von Pflanzen, welche auf die unterschiedlichen Schadstoffe in der Luft sensibel reagieren.

Beispielsweise reagiert Luzerne auf Schwefeldioxid; Auberginen und Tabak zeigen Ozon und Nitrate an. Tomaten, Salate, Gurken und Ananas reagieren nur auf Nitrate, aber recht empfindlich.

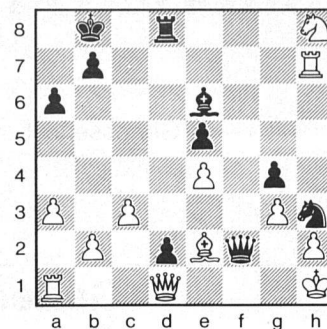
Mit diesen und anderen Pflanzen konnte man nun im Umkreis der Raffinerien bei Haifa einen natürlichen Überwachungsapparat aufziehen, d.h. anpflanzen. Auf Grund einer Erfahrungstabelle können bei sorgfältiger Beobachtung die unerwünschten oder gar schädlichen Chemikalien in der Luft festgestellt werden. *-er-*

NOVEMBER

Novembersonne
über bleichem Blätterhügel.
Das Wissen um verlorene
Tage.
Hinter einem Berg von
Tränen gräbt ein
Blesshuhnschrei
Signete ins frostige
Bild des Tages.

Aus «Nichts ist in Ordnung...»
von Karl Kloter

Für Schachfans



Kontrollstellung

Weiss: Kh1 Dd1 Ta1 Th7 Sh8 Le2 Ba3
b2 c3 e4 h2 = 12 Steine
Schwarz: Kb8 Df2 Td8 Le6 Sh3 Ba6 b7
d2 e5 g4 = 10 Steine

Es gibt stille Menschen und stille Züge (Schachzüge). Weiss hat materielles Übergewicht, aber eine sehr unsichere Königsstellung. Schwarz hingegen ist materiell im Nachteil, hat aber starken Angriff und ist erst noch am Zuge. Gewinnen Sie also mit Schwarz am Zuge. Viel Spass. *I. Bajus*

Lösung:

1... Df2-e3, droht Sf2+ mit Da-
mengewinn
2 Dd1-f1 Dc3×e4+
3 Df1-g2 d2-d1=D+
4 Ta1×Dd1 Td8×Td1
5 Le2×Td1 De4-e1+
6 Dg2-g1 De1×Dg1 mat
oder
1... Df2-e3
2 Th7×Sh3, um Sf2+ mit Da-
mengewinn zu verhindern.
2... Dc3×e4
3 Le2-f3 g4×Lf3, droht f3-f2
mat
4 Th3-h4 De4-e2, droht Dg2 mat
5 Dd1-f1 d2-d1=D
6 Ta1×Dd1 Td8×Td1
7 Df1×Td1 De2-g2 mat
Es gibt noch unzählige Abspiele,
aber Schwarz gewinnt in allen Va-
rianten.

BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt, Neu-
beschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. **Einsatzwanne aus
Acrylglas.** 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.



BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen
Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR